

war zu volkarm, als daß es hätte dauernd viele Menschen abgeben können. Sie machten mehr und mehr den Dänen Platz. Diese breiteten unter Knut ihre Herrschaft auch über Norwegen aus und unterwarfen sogar England. Auch die deutsche Mark Schleswig fiel an Dänemark. Kaiser Konrad überließ sie ihnen. Doch nach Knuts Tod wurden die Angelsachsen wieder frei.

1066.  
Schlacht bei  
Hastings.

Aber schon im Jahre 1066 erlagen sie dem Ansturm der französisch redenden Normannen aus der Normandie in Nordfrankreich. Herzog Wilhelm landete und entriß dem angelsächsischen Grafen Harald die Krone Englands. Harald fiel in der Schlacht bei Hastings. Jetzt blieben die Angelsachsen unter normannischer Herrschaft, bis beide Völker nach Jahrhunderten zu einem verschmolzen. Daher hat die englische Sprache so viel französische Worte neben den ursprünglich deutschen.

### § 5. Die größte Ausdehnung des Reiches.

Heinrich III.  
der Schmale  
(1039—56).

So stark war das deutsch-römische Reich noch nie gewesen wie zu der Zeit, als Kaiser Konrad starb. Es war das erste Mal, daß kein Kampf entstand, als Heinrich III. König wurde. Der neue Herr griff kräftig zu und stellte die deutsche Hoheit auch im Osten wieder her. Ungarn beugte sich, so daß die Oberhoheit des deutschen Kaisers bis in die Lande der Theiß ausgedehnt wurde. Wichtiger war, daß es Heinrich gelang, die Vereinigung von Böhmen und Polen zu hindern, indem er Böhmen zu einem Lehen des deutschen Reiches machte. So war die slawische Gefahr, die im Osten drohte, abgewandt.

## Kapitel XI. Der Sieg der Kluniazenser.

### § 1. Bündnis Heinrichs III. mit der kluniazensischen Reformpartei.

Konrad II. hatte die Kluniazenser nicht aufkommen lassen. Jedoch Heinrich III. war ein sehr strenger und frommer Mensch, so daß er den Anschauungen dieser Richtung recht gab. Um seinen Völkern ein christliches Vorbild zu geben, verzicht er öffentlich allen seinen Feinden und gab ihnen den Königsfrieden. Die Wirkung auf die fehdelustigen Ritter war nur vorübergehend.

Treuga dei.

Die Anregung dazu war ihm wohl aus Frankreich gekommen, denn dort hatten die Kluniazenser erreicht, daß ein Gottesfriede (treuga dei) verkündet wurde. Es durften von Mittwoch abend bis Montag früh die Waffen nicht geführt werden. Gestärkt wurde der König in seinen religiösen Anschauungen nach Art der Kluniazenser seit seiner Ehe mit der Französin Agnes von Poitou. Besonders zeigte Heinrich diese Sinnesrichtung, als er in Italien den päpstlichen Stuhl neu besetzte. Auf der Synode zu Sutri 1046 setzte er drei Päpste ab und den deutschen Bischof Swidger von Bamberg zum Papste ein. (Klemens II.) Aber er erhob die Forderung der Kluniazenser zum Gesetz, daß kein Papst oder sonst ein Geistlicher bei seiner

Synode zu  
Sutri.  
1046.